



Editorial	1 + 4
Das Projekt	1
Schema der Datenerhebungen	2
Die Ergebnisse der Umfragen	2 + 3
Massnahmen zur Qualitätssicherung und -verbesserung	4

INFO-Spezial: Image-Projekt

Editorial

Sehr geehrte Eltern, liebe Freunde und Freundinnen der Schule Laupen,

Qualität ist wie die Liebe. Jeder spricht darüber und jeder denkt, er wisse, was Qualität sei. Es ist wie die Liebe: jeder kennt und fühlt Liebe. Aber wenn wir versuchen, eine Definition von Liebe zu geben, sind wir sprachlos." (A. J. Vroeijsenstijn, UNESCO-European Centre for Higher Education)

Qualitätsbeurteilung in Schulen ist keine Neuheit. Seit jeher wurden Lehrpersonen und Unterricht von

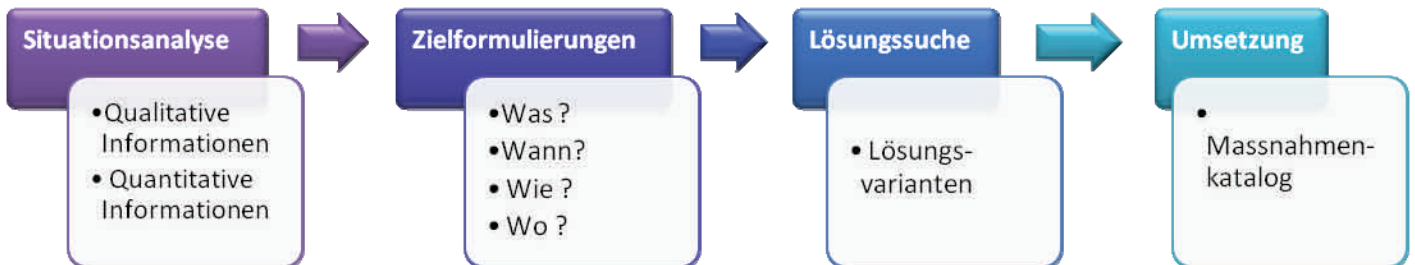
Inspektorinnen und Inspektoren oder von den Schulleitungen auf ihre Qualität untersucht. Neu an der sogenannten Qualitätssicherung sind der methodische Zugang durch Evaluation, die Forderung nach Selbstevaluation und der Anspruch, dass nicht nur Lehrpersonen und ihr Unterricht, sondern Schulen insgesamt beurteilt werden.

Was macht denn nun die

Qualität einer Schule aus? Zu berücksichtigen ist, daß die Qualitätsansprüche der Schülerinnen und Schüler, Lehrenden, Eltern, Arbeitgeber sowie der Gesellschaft und des Staates an die Schule unterschiedlich sind. Die Antwort auf die Frage "Was ist Qualität?", hängt damit immer auch von den Fragestellenden ab. Jahrelang war es üblich, die Leistung von Schulsystemen am Umfang der

dafür bereitgestellten Ressourcen zu messen: Schulen am Brutto-Jahresaufwand für den einzelnen Schüler, und Universitäten am Zahlenverhältnis zwischen Dozenten und Studenten.

► Lesen Sie weiter auf Seite 4



Das Projekt Image an der Schule Laupen

Zu Beginn des laufenden Jahres hat die Schulkommission der Schule Laupen ein Projektteam ins Leben gerufen und diesem die Aufgabe anvertraut, Daten in Form von schriftlichen oder mündlichen Rückmeldungen zu sammeln. Somit sollte ein Ist-Zustand zur Qualität der Schule Laupen erfassen werden, mit dem Ziel, daraus in einer zweiten Phase Ziele für eine Qualitätssteigerung abzuleiten.

Das Ziel von Qualitätsentwicklung ist die Verbesse-

rung der Schule in allen ihren Bereichen. Dieses Projektteam umfasst Mitglieder aus dem Elternrat, der Schulkommission, der Lehrerschaft und der Schulleitung.

Mit Hilfe umfangreicher Datenerhebungen, von schriftlichen Umfragen bis zu Einzelgesprächen, sind qualitative und quantitative Informationen gesammelt worden. Auf der Innenseite dieses INFO's finden Sie das

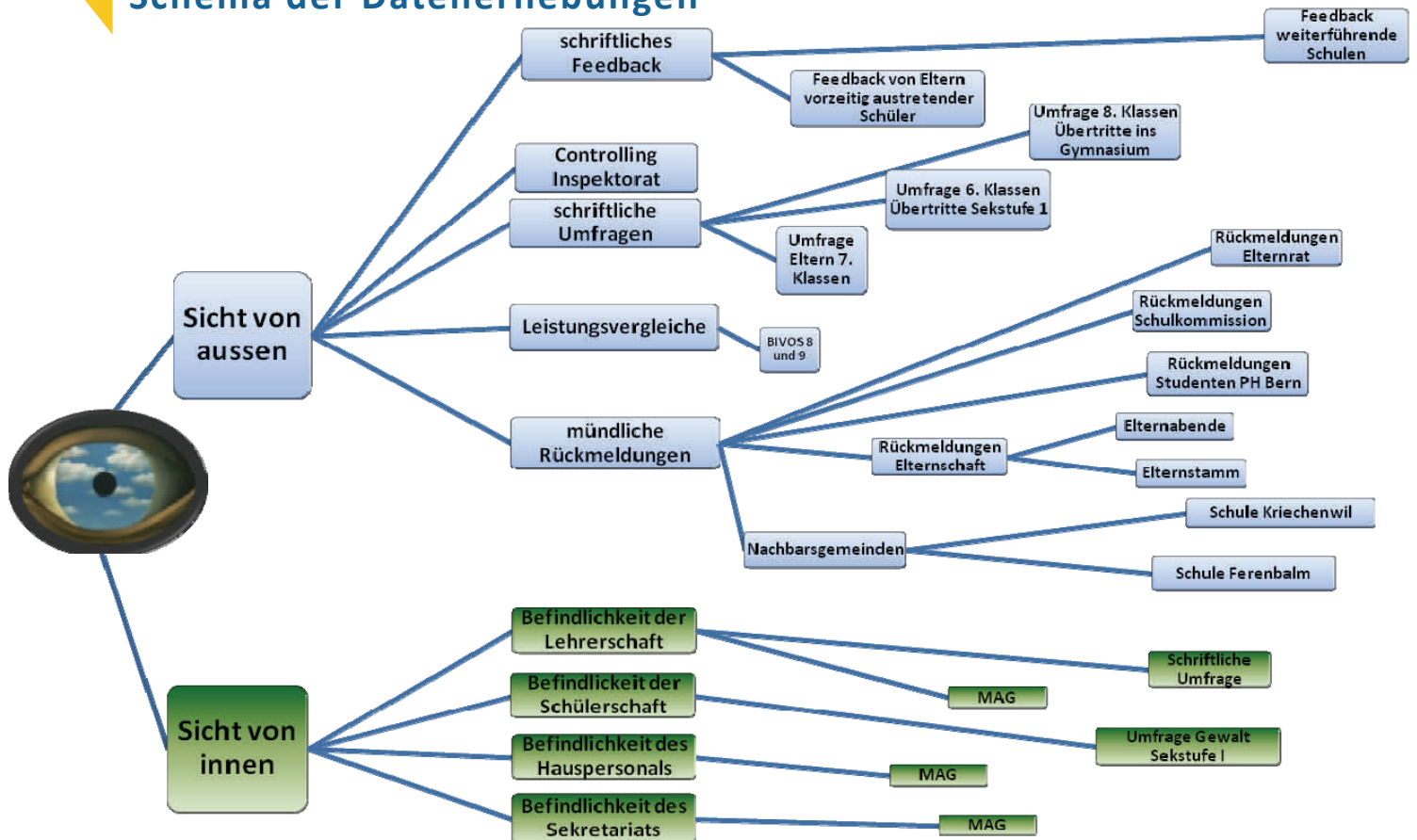
Schema der Datenerhebungen.

Allen Personen, die schriftlich oder mündlich zu dieser Situationsanalyse beigetragen haben, möchten wir ganz herzlich Danke sagen für das Engagement zur Weiterentwicklung der Schule Laupen.

Die Schulleitung und die Mitglieder der Image-Gruppe waren sehr ange-tan vom Engagement aller

Beteiligten und von dem Willen, einen Beitrag zur Qualitätssteigerung zu leisten. Es nützt der Schule nichts, wenn Elternschaft und Schule nicht konstruktiv kommunizieren können oder wenn einzelne Eltern gedankenlos längst überholte Gerüchte weiterverbreiten. Schule lässt sich gestalten und weiter entwickeln, und bei diesem Prozess sind alle Beteiligten gefragt.

Schema der Datenerhebungen



Die Ergebnisse der Datenerhebungen

Übertritte ins Gymnasium und Privatschulen

Schüler und Schülerinnen aus Laupen unterscheiden sich nicht von andern abgehenden Sekstufe1 – Schulen, haben uns alle Gymnasien der Stadt Bern und Umgebung mitgeteilt. Ein Pauschalvorwurf an die Schule Laupen, sie bereite mangelhaft vor, ist deplaziert. Die hartnäckig kursierenden Gerüchte, wonach wenige aus der Schule Laupen den Übertritt in ein Gymnasium schaffen und wonach viele in der 9. Klasse eine Privatschule besuchen, sind aus der Luft gegriffen!

Zum Teil treten deutlich mehr als ein Drittel (2004, 2005, 2008) der Sekundarschulabsolventen nach der 8. Klasse in ein Gymnasium über. Schwankungen sind

natürlich. Von 200 Sek.-Schülerinnen und -schülern aus den jeweiligen 8. Klassen 2002 – 2008 sind 23 in eine Privatschule übergetreten, was 11.5% ausmacht. Ohne das Spitzenjahr 2007 beträgt der Prozentsatz 9%. Die Eltern, die ihre Kinder vorzeitig aus der Schule nahmen und in eine Privatschule schickten, erhoffen sich von der New-Game-Situation eine Motivationspritze für ihre Söhne und Töchter und deren Schullaufbahn.

Leistungsstandserhebungen (BIVOS-Tests)

Schülerinnen und Schüler der 8. und 9. Klassen aus Laupen schneiden in den Fächern Deutsch und Mathematik im Vergleich mit ca. 5000 Schülerinnen und Schü-

lern aus dem Kanton Bern **überdurchschnittlich** ab. Die Schule ist froh, dass sie sich den Herausforderungen gestellt hat und seit zwei Jahren an den Tests teilnimmt, kursieren doch Gerüchte, wonach sie ihre Schülerinnen und Schüler mangelhaft vorbereite.

Elternumfrage 7. Klassen

Grundsätzlich schneidet die Schule Laupen gut ab (Durchschnittswerte zwischen 3.2 und 3.6 auf max. 4.0; Gesamtdurchschnitt 3.45) Es gibt keine signifikanten Unterschiede bei der Beurteilung zwischen Eltern von Sekundar- und Realschülerinnen und -schülern.

Auffällig ist, dass Eltern von Söhnen kritischer waren als Eltern von Töchtern Handlungsbedarf besteht am

ehosten bei der Lernumgebung (sie sei zu wenig motivierend) und beim Schulsystem (es sei wenig flexibel) Mit 3 Elternpaaren, welche z.T. kritische Bemerkungen notiert hatten, fanden klärende Gespräche statt, was geschätzt wurde.

Fazit: Handlungsbedarf besteht bei den Lernzieleformulierungen, die zu ungenau seien, und bei der allgemeinen Sicherheit, gewünscht und vorgeschlagen wurden abschliessbare Kästchen für die persönlichen Gegenstände.

Elternumfrage Mittelstufe

Die Mittelstufe ist und bleibt eine heikle Stufe innerhalb der Schule. Der Übertritt löst Emotionen aus, weil hier ein erster, wichtiger Schullaufbahntrennungsgeschehen getätigt wird.

Die befragten Eltern der 6. Klassen äussern sich aber grundsätzlich in überwiegender Masse positiv zu den Übertritten in die Sekundarstufe 1 und zum Übertrittsverfahren als solches.

Festzustellen gilt es noch, dass ein Erfolg der Schülerinnen und Schüler im Übertritt dementsprechend positive, respektive negative Reaktionen der Eltern auslösen.

Das bedeutet: Alle positiven oder nur leicht negativen Rückmeldungen stammen zur Hauptsache von Eltern derjenigen Kindern, welche den Übertritt als Sekundarschülerin oder Sekundarschüler geschafft haben.

Alle leicht bis mittelschwer negativen Rückmeldungen stammen jedoch ausschliesslich von Eltern, deren Kinder den Übertritt als Realschülerin oder Realschüler erreicht

haben.

Umfragen in den Nachbargemeinden:

Ferenbalm:

Die Schule Laupen wird positiv wahrgenommen, das gute Schulmodell und insbesondere die Förderklasse. Kritisch wird die Schulwegsituation betrachtet.

Kriechenwil:

Generell wird die Sek1-Schule Laupen als mittelmässig bis gut wahrgenommen. Hervorzuheben sei die spürbare Harmonie im Lehrerkollegium der Sekstufe 1.

Die Eltern fühlten sich mit ihren Anliegen oft nicht genügend ernst genommen. Negative (Dauer-)Themen seien: „Gangs, Gewalt, verstecktes Mobbing“ und „Vandalismus an Velos und Mofas“.

Elternumfragen des Elternrates:

Die Schule als Ganzes (Anlage, Anlässe, Lehrer, Leitung, Auftritt, Angebot, Kommunikation) wird eher positiv bewertet.

Die Erhebungen im Kindergarten, der Unterstufe und der Sekstufe 1 fällt positiver aus als jene in der Mittelstufe, dort hält sich Positives /Negatives die Waage.

Als deutlich negativ werden auf allen Stufen Gewalt, Mobbing (oft versteckt), Sachbeschädigung, fehlender Anstand der Schüler und Schülerinnen erwähnt.

Es gab häufig gegensätzliche Meinungen zu gleichen Punkten, (z.B. "Eltern werden ernst genommen / nicht ernst genommen").

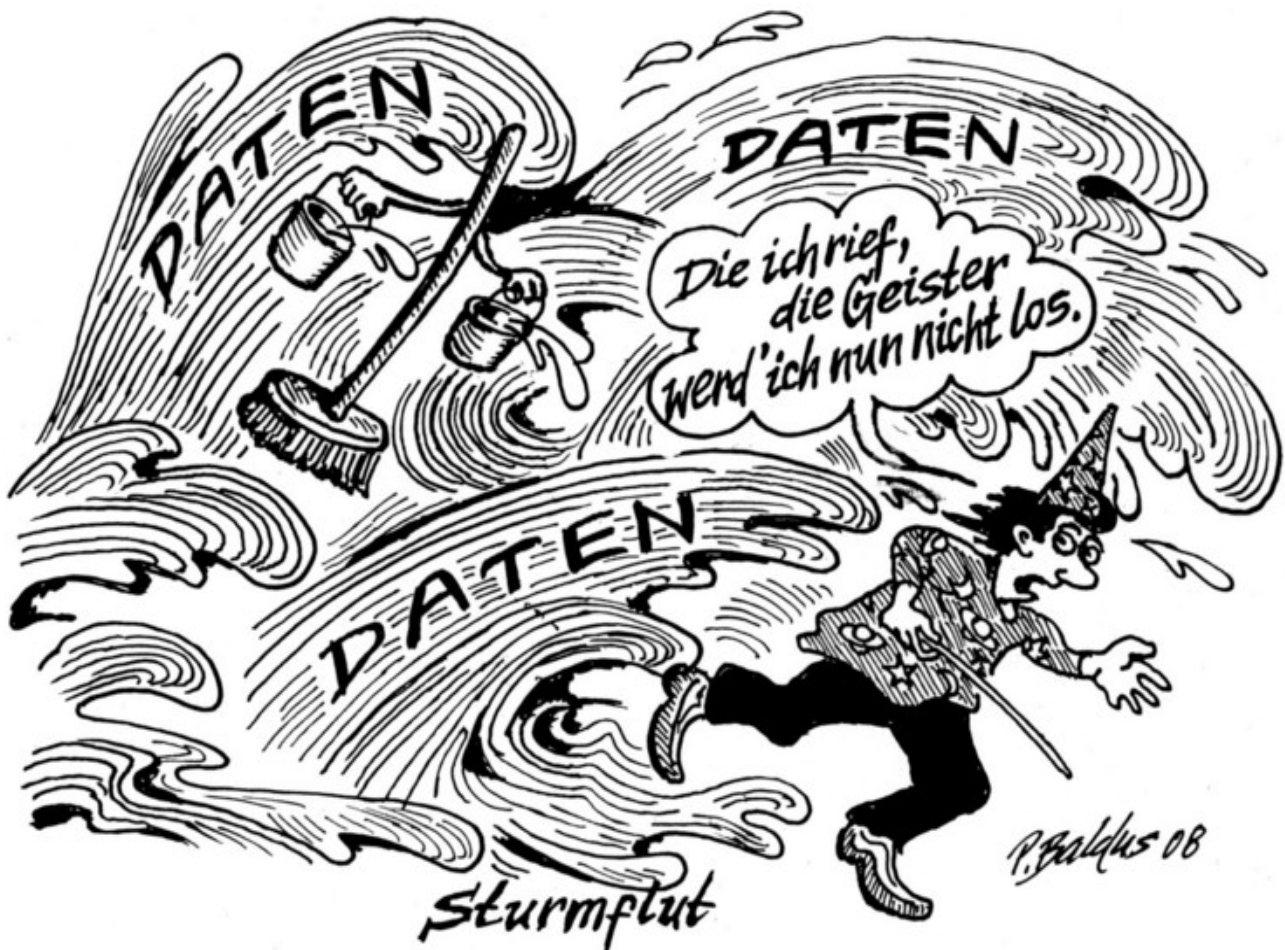
Kritisiert von Eltern des Kindergartens bis zur dritten

Klasse wurde u.a. der häufig als Parkplatz missbrauchte Pausenplatz und der Spardruck des Kantons auf Kosten der Kinder.

Bei den Eltern aller Stufen tauchen immer wieder die zu kritisierenden Missstände beim Veloparkplatz an der Mühlestrasse auf, wo Jugendliche in Gruppen die Grundregeln des Anstands vermissen liessen, Passanten anpöbelten oder rauchten.

Schülerumfrage zum Thema Gewalt

Die im Jahr 2005 durchgeführte Studie an der Sekstufe 1 ergab, dass Gewalt an der Sekstufe 1 der Schule Laupen ein Thema ist wie in allen Sekstufen 1 vergleichbarer Grösse. Die Mädchen sind bedeutend sensibler in der Wahrnehmung als die Kna-



Massnahmen zur Qualitätssicherung und -verbesserung

Bei der Auswertung der Datenmengen ergaben sich rasch drei Schwerpunkte mit verschiedenen Unterpunkten, welche die Schule Laupen in den nächsten drei Jahren anpacken wird. Das Schulprogramm für die nächsten Jahre umfasst aber auch die Umsetzung der Revisionsartikel zum neuen Volksschulgesetz, die Lancierung des Passepartout-Projekts (Frühfranzösisch, Frühenglisch), die Umsetzung des Integrationsartikels und die diversen pädagogischen Massnahmen, die der Inspektor im Controlling-Gespräch angeregt hat.

Information und Kommunikation

Erstellen und Veröffentlichen eines Schulprogramms

Kommunizieren eines einheitlichen Beurteilungskonzepts pro Stufe und Veröffentlichen einer Broschüre

Frühzeitiges Kommunizieren von geplanten Anlässen und Ausflügen durch die Klassenlehrkräfte

regelmässig stattfindender runder Tisch mit den „Zuliefererschulen“ zum Aufnehmen der Bedürfnisse

Vandalismus

Einsetzen einer gemeindeumspannenden Arbeitsgruppe

Zusammenarbeit mit dem Elternrat und der geplanten Arbeitsgruppe Vandalismus

Einsatz einer Videoüberwachung prüfen

Einsatz von Securitaspatrouillen prüfen

Veloständersituation entflechten

Information durch die Kantonspolizei (Modul Kapo)

Abschliessbare Kästchen pro Schüler/Schülerin an der Sekstufe 1 prüfen

Einsetzen eines Schulsozialarbeiters prüfen

Benimm-Kultur

Vortragsabende für Eltern gemeinsam mit dem Elternrat planen und organisieren

Schulordnung kommunizieren und von den Eltern und Schülerinnen/Schülern unterschreiben lassen

„Benimm-Unterrichtsmodule“ auf allen Stufen (Kinderknigge)

Themenspezifische Zusammenarbeit mit der Jugendarbeiterin

Modul „Sexualisierte Gewalt“ für Schülerschaft und Eltern

Selbstevaluation



und anderer modischer Einflüsse unterworfen, in jüngster Zeit z. B. einem neoliberalen Ökonomismus, der offenbar verlangt, Schulen als Profit Centers, Schulleiter als Manager, Schüler als Kunden und Ausbildungsergebnisse als „Produkte“ zu sehen.

Nun denn, sehen wir Sinn und Zweck der Schule ganz einfach und pragmatisch darin, die Schülerinnen und Schüler auf ihrem schwierigen Weg zu begleiten und sie zu mündigen Bürgern werden zu lassen.

Marcel Spahr
Schulleiter

Fortsetzung Seite 1: Editorial

Heute aber, nachdem die Schule schon mehrfach Reformwellen über sich hat ergehen lassen, kommen Forscher zum Schluss, dass die Wahl verschiedener Reformmodelle keinen Einfluss auf die Schulleistungen habe,

weil „Faktoren wie die Einstellung der Lehrkräfte zu benachteiligten Schülern, die Qualität des Schulklimas, die Unterstützung bei Schwierigkeiten und guter Unterricht einen bedeutenderen Einfluss auf die Entwicklungschancen haben als unterschiedliche Ges-

taltungsformen.

Die pädagogischen Leitvorstellungen unterliegen einem Wandel, in dem sich der Wechsel gesellschaftlicher Wertvorstellungen widerspiegelt. Dementsprechend bleiben Schulreformen auch dem Diktat wechselnder Ideologien